

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Oerberstr. 48/50. Fernruf 21 516. Postscheck: Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gofizer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094)

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Chronik der Woche

Eine alte kanaantische Stadt in Palästina ausgegraben

Jerusalem. Prof. Garstang teilt mit, er habe die alte Hauptstadt Hazor des Königs Janin, der Kanaan zur Zeit von Josua und Debora beherrschte, in Nordpalästina ausgegraben.

Konstituierung der Völkerbundliga in Palästina

Jerusalem. Das Jerusalemer Komitee der Völkerbundliga hat sich soeben konstituiert und M. M. Ussischkin zum Präsidenten, Richter Frumkin und S. Schwartz zu Vizepräsidenten, Dr. M. Dukhan zum Schatzmeister und Advokat Freidenberg zum Sekretär gewählt. In Haifa wird demnächst eine Völkerbundliga gegründet.

Ein neues Drama von Emil Bernhard

Berlin. Das neue Werk von dem erfolgreichen deutschen Dramatiker Emil Bernhard (Rabbiner Emil Cohn-Berlin), „Das reißende Lamm“, wurde zur gemeinsamen Uraufführung für den 11. Dezember von den Vereinigten Theatern in Breslau und den Stadttheatern in Magdeburg, Boun und Halle erworben.

Ein österreichisches Konsulat in Palästina

Wien. Das am 2. Dezember in der Budgetkommission des Parlaments behandelte Budgetteil des Konsulatsdienstes sieht einen Posten für ein Konsulat in Jerusalem vor. Demnach ist in diesem Jahre die Errichtung eines Konsulats in Jerusalem zu erwarten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die christlich-soziale Regierung einen Juden als Konsul nach Jerusalem schickt.

Das Todesurteil gegen Schroeder rechtskräftig

Berlin. Nach einem Telegramm aus Leipzig hat das Reichsgericht die Revision des 23jährigen Mörders Richard Schroeder, der vom Magdeburger Schwurgericht wegen Raubmords an den Buchhalter Helling zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Das Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden.

Abgeordneter Wyszlicki schickt dem rumänischen König einen Orden zurück

Warschau. Der jüdische agudistische Sejm-abgeordnete Waclaw Wyszlicki schickte dem rumänischen König den ihm im Oktober 1925 bei seinem Besuch mit der polnischen parlamentarischen Abordnung in Bukarest verliehenen hohen rumänischen Orden zurück und teilte in dem Begleitschreiben mit, er tue dies als Zeichen des Protestes gegen die Vergewaltigung der rumänischen Judentum in den letzten antifödischen Exzessen und als Zeichen des Mitgeföhls mit den unglücklichen rumänischen Juden.

Jiddisch als eine der deutschen Mundarten

Berlin. Im Saal des früheren Herrenhauses hielt Prof. Wilhelm Doegen, der Schöpfer des sogenannten Laut-Museums, einen durch Laut- und Lichtbildern illustrierten Vortrag. Der Abend wurde von der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst veranstaltet. Prof. Doegen gab auch Lautproben der jiddischen Sprache, die er als ein nach dem Osten verschlepptes Mittelhochdeutsch bezeichnete; er zeigte auch die Lichtbilder der Sprechenden.

Die jüdische Einwanderung in Kanada

Toronto. Den Mitteilungen des Einwanderungsamtes ist zu entnehmen, daß in den ersten sechs Monaten des Jahres 1926 1792 Juden in Kanada einwanderten. Die allgemeine Einwanderung in der gleichen Periode betrug 77900. Die Mehrheit der Einwanderer siedelte sich in den Westprovinzen Kanadas an.

Begrüßung Dr. Melchior im Finanzkomitee des Völkerbundes

Genf. Die neue Session des Finanzkomitees des Völkerbundes wurde am 2. Dezember eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Vorsitzende Pospischil warme Worte der Begrüßung an den zum erstenmal erschienenen deutschen Repräsentanten im Komitee, Dr. Melchior, vom Bankhaus Würzburg.

Ein Lodzer Jude Oberrabbiner der Marannen in Portugal

Lodz. In den letzten Tagen weilte hier Ing. Samuel Schwarz, der Entdecker der Marannen-Gemeinde von Portugal. Er bewog Herrn Dr. Schalom Treistmann, einen Sohn des verstorbenen Lodzer Rabbiners A. L. Treistmann, das Oberrabbinat über die Marannen-Gemeinde in Portugal zu übernehmen.

Jabotinskys Mutter gestorben

Tel-Aviv. Frau Jabotinsky, die Mutter des Führers der Partei der Zionisten-Revisionisten, ist im Alter von 88 Jahren verschieden. Die hochbetagte Frau erfreute sich bis in ihre letzten Lebensstage einer geistigen Frische und genoß in Palästina weit und breit große Achtung.

Der Oberrabbiner der Portugiesischen Gemeinde in Amsterdam gestorben

Amsterdam. Am 2. Dezember verstarb hier der Oberrabbiner der historischen portugiesischen Gemeinde Rabbiner I. van Palache im Alter von 69 Jahren. Rabbi van Palache war der Vorsitzende des allgemeinen Rates der Oberrabbiner von Holland.

Konferenz der „Jewsekla“

Moskau. Für den 27. Dezember d. J. wird nach Moskau eine Konferenz der jüdischen Sektion der Kommunistischen Partei ganz Rußlands einberufen. Der Konferenz wird ein zusammenfassender Bericht über die bis jetzt unter der jüdischen Bevölkerung geleistete Arbeit, sowie ein Arbeitsplan für die Zukunft vorliegen.

Siegfried Jacobsohn gestorben

Berlin. Siegfried Jacobsohn, der Herausgeber der „Weltbühne“, ist am 3. Dezember plötzlich an Gehirnschlag gestorben. Er stand im 46. Lebensjahre. Er gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten der Berliner Publizistik. Schon mit 19 Jahren war er Theaterkritiker der „Welt am Montag“. 1905 gründete er die „Schaubühne“, die zu einem Sammelpunkt des Berliner literarischen Lebens wurde. Aus dieser Zeitschrift wurde dann die führende radikale Zeitschrift „Die Weltbühne“, Jacobsohns Kritiken erscheinen gesammelt in 12 Bänden unter dem Titel „Das Jahr der Bühne“. In der „Weltbühne“ wurden sehr oft die aktuellen jüdischen Probleme behandelt.

Worte und Taten

Wer die politische Geschichte des letzten Jahrhunderts vor seinem geistigen Auge vorüberziehen läßt und namentlich Dokumente aus den vierziger Jahren hervorholt, Bücher, Broschüren und Reden aus jener Zeit, wird mit Erstaunen und Verblüffung feststellen, daß die Parteien und Richtungen, die sich heute als Erben und Nachfahren jener Tage betrachten, nicht eine Spur jenes Geistes mehr haben, der damals in den besten Köpfen der Vorkämpfer junger Völkerfreiheit gelebt hat. Außerdem aber macht man bei einer derartigen Rückschau eine interessante Entdeckung: das Vokabularium ist das gleiche geblieben. Noch heute werden die Worte Freiheit, Humanität, Gleichheit usw. im Munde geführt, genau wie damals, als die Verkünder der neuen Zeit mit diesen Worten noch bestimmte reale Begriffe verbanden. In jenen Tagen waren diese Worte blutvoll und kraftstrotzend, heute muten sie in dem Munde so mancher liberalen Partei wie Redefloskeln an, bei denen sich der Redende gar nichts denkt. Man war einst wirklich gerecht, brüderlich und freiheitsliebend, weil man gegenüber einer herrschenden Kaste fordernd auftrat. Heute aber ist man der beatus possidens und soll nun die hehren Grundsätze von ehemals nicht nur fordern, sondern auch gewähren. Und da man das nicht tut oder nicht freiwillig tun will, so wirken die Behauptungen, daß man noch unverbrüchlich an den alten Idealen festhält, heuchlerisch, strafen doch die realen Vorkommnisse des Lebens diese „unentwegten“ Freiheitsmänner alltäglich Lügen.

Diese Erscheinung ist nicht nur bei den Liberalen in der allgemeinen Politik, sie ist auch bei ganzen Völkern und Gemeinschaften zu beobachten. Und nicht nur in dem Kampf um die Macht in Staat und Gesellschaft, sondern auch in der Entwicklung von Lebensformen, die jahrhundertlang für diese Gemeinschaften charakteristisch waren. Wenn wir das Wunder der Existenz des jüdischen Volkes in Betracht ziehen und nach dem hervorstechendsten Merkmal der jüdischen Gemeinschaft fragen, so ist die am meisten zutreffende Antwort, daß bei den Juden seit jeher Gesetz selbstverständliche Sitte bei einer so großen Anzahl von Bekennern der Lehre war, wie das in einem ähnlich großen Verhältnis bei keiner anderen Gemeinschaft vorgekommen ist. Nicht darin allein besteht die Bedeutung des jüdischen Volkes, daß es die zehn Gebote, das Gebot des Wohltuns, das Gebot des Lehrestudiums bekam, sondern, daß es diese Gebote auch tatsächlich erfüllte, daß z. B. Wohltun und Studium nicht mehr als Gesetz oder Gebot empfunden, sondern als schöne Sitte befolgt wurden. Aus diesem Grunde hatten tiefer Blickende und vorurteilslos Urteilende immer ein Gefühl ungeheurer Achtung gerade vor den Juden, denen Lehre und Leben eins waren. Denn man hat immer Respekt vor den Menschen, deren Worten auch Taten folgen, oder, noch besser, die Taten üben, ohne Worte zu machen. Darin liegt das Geheimnis begründet, warum ein echtes Ideal, d. h. eines, dem man nachlebt, bezwingend wirkt.

Die Entwicklung der jüdischen Geschichte Westeuropas im letzten Jahrhundert hat leider dazu geführt, daß die jüdische Lebensform, durch Jahrtausende auch in der Zerstreuung gewahrt, zerbrochen wurde. Es blieben noch die alten Worte, Redewendungen, hier und da auch Ueberreste des Ritus, aber der Lebensrhythmus ist anders geworden. Noch berief und beruft man sich stolz auf die hehren prophetischen Grundsätze, auf die alten jüdischen Ideale, aber man hat sogar die Versuche aufgegeben, diesen Grundsätzen und Idealen gemäß zu leben. Zwischen Worten und Taten hat sich eine Kluft gebildet, und die besten

und anständigsten Elemente fühlen die Discrepanz zwischen Rede und Wirklichkeit.

Nicht zuletzt diesem Innerwerden der neu-jüdischen Lebensunwahrhaftigkeit verdankt die zionistische Idee bei den besten Elementen, insbesondere bei der jüdischen Jugend, ihre Aufnahme. Denn im Zionismus liegt der ehrliche Versuch beschlossen, Ideal und Leben zu versöhnen. Wenn produktive Arbeit, Selbstbesinnung, Gemeineigentum an Grund und Boden Ideale sind, so genügt es nicht, davon zu reden, sagt der Zionismus, sondern dann muß man ehrliche Anstrengungen machen, diese Ideale zu verwirklichen. Und so entstanden die jüdischen Siedlungen, und so wandelten sich Städter in Bauern, Luftmenschen und Leute freier Berufe in schwer arbeitende Handarbeiter, die trotzdem nicht einen Moment lang ihren Anspruch auf geistige Entwicklung aufgaben. Eines der am weitesten leuchtenden Wahrzeichen dieser Verwirklichungsgesinnung aber ist der Jüdische Nationalfonds, der Keren Kajemeth Lejisrael, der die bodenreformerischen Ideen des Abendlandes, wo sie leider zum größten Teile unerfüllte Ideale bleiben, in Palästina in die Tat umsetzt. Vor fünfundzwanzig Jahren gegründet, hat der Keren Kajemeth aus kleinsten Anfängen sich zum größten Bodenbesitzer in Palästina entwickelt, und heute nach einer Tätigkeit eines Vierteljahrhunderts kann er stolz sein Werk dem jüdischen Volke präsentieren. Mit dieser Jubiläums-Rückschau verbindet der Keren Kajemeth aber auch eine Aktion, und er fordert die Judenheit der ganzen Welt ohne Unterschied ihrer Parteirichtung auf, an seinen Bestrebungen mitzuwirken.

Wer Gefühl für echte Ideale und für wirklich menschlichen und jüdischen Fortschritt hat, wird nicht zögern, dem Appell des Keren Kajemeth Lejisrael Folge zu leisten.

Mörder werden in Rumänien Rechtsanwälte

Von Siegfried Jacoby-Berlin

Der Massenmörder Morarescu, der als früherer Oberleutnant und Kommandant der Königl. rumänischen Regierung am Dnjestr die Erschießung von Flüchtlingen aus der Ukraine in großem, wahrhaft heldenmäßig kriegerischem Stile und Umfange betrieben hat — wir erinnern uns im Augenblicke nicht, ob es sich um den Abschluß von einem oder mehreren Dutzenden von Juden gehandelt hat, jedenfalls war es eine selbst für bessarabische Begriffe recht respektable Zahl, die ihr Leben lassen mußten. Herr Morarescu ist also, wie es scheint, nun seinem Mordgewerbe entflohen und — man lache nicht! — „Advokat“ geworden. Selbstverständlich muß auch in Betracht gezogen werden, daß man Herrn Morarescu diese Berufswahl außerordentlich erleichtert hat. Nachdem das rumänische Militärgericht, vor welches der Massenmörder Morarescu wegen Massenabschießungen gestellt worden war, freigesprochen wurde, und als er, der „Advokat“, vor Gericht sagen durfte „Massenmorde aus Disziplin an Juden seien keine Morde“, ging der Advokat nach Czernowitz, wo er erst vor einigen Tagen wieder einige Czuzisten-Jünglinge verteidigte. Er wurde offiziell in die Advokatenliste eingetragen und wurde auch feierlichst in der Anwaltskammer aufgenommen.

Herr Morarescu ist also in Rumänien nun ein Verteidiger des „Rechts“ geworden und hat sich wie oben schon gesagt wurde, in Czernowitz (Cernauti) niedergelassen. Herr Morarescu hatte also völkische Studenten zu verteidigen. Seine Verteidigungsrede fing mit diesem Satz an: „Diskutieren Sie lieber mit ihrem Rabbiner und gehen Sie nach Palästina zu ihrer Judensippschaft“.

Nach Palästina: Das ist immerhin ein anerkannter Fortschritt bei Herrn Morarescu. Früher hat er die im Bereiche seiner Macht befindlichen Juden in den Dnjestr geschickt, aus dem sie in ziemlich veränderter Gestalt wieder herausgefischt wurden, nun begnügt sich dieser Massenmörder und Advokat damit, die Juden lebendig nach Palästina zu schicken. Sehr großmütig, fürwahr! Und ein Zeichen des unaufhaltsamen Fortschrittes in Rumänien, in dem sich die rumänischen

Juden mitbewegen. Ein Morarescu, der unglückliche Flüchtlinge massenweise in ein besseres Jenseits beförderte, und den die unerreichbare „Gerechtigkeit“ in diesem Lande, statt ihn ins Zuchthaus oder besser am Galgen zu befördern, in den Advokatenberuf stellte. Die Juden in Czernowitz hatten kein Interesse, diesen Massenmörder wieder in ihrer Stadt einziehen zu sehen, ja sie haben dagegen sehr energisch protestiert, aber die Königl. rumänische Regierung kümmert sich sehr wenig um jüdische Protestler, ja sie werden zu Hunderten in die Gefängnisse geworfen. In Rumänien ist zur Zeit die Schubfreiheit auf der Tagesordnung, und auch in Bessarabien, wo die Juden zu Tausenden leben, wird immer frei auf den Straßen geschossen. Die Regierung läßt immer wieder sagen, im Lande ist die Mutter Justiz“ in bester Ordnung.

Wer einen Massenmörder Morarescu zum Advokaten befördert, wer jüdische Studenten im Gerichtssaal niederknallen läßt, hat keine Justiz im Lande, oder ja, eine Justiz, die sich zur politischen Hure des Herrn Averescu degradieren läßt.



Aus der jüdischen Welt

25jähriges Jubiläum der Weltorganisation Misrachi

Berlin. Im Monat Adar d. J. werden es 25 Jahre seit der Gründung der Weltorganisation Misrachi sein. Aus diesem Anlaß wird das Misrachi-Zentralbureau für Deutschland (wahrscheinlich gemeinsam mit dem Hauptbureau der Weltorganisation Misrachi) ein Jubiläumsbuch in deutscher und hebräischer Sprache herausbringen, das ein umfangreiches Material über die Entwicklungsgeschichte des Misrachi bringen wird.

Sir Flinders Petrie und die Ausgrabungen am Sinai

Jerusalem. Prof. Sir Flinders Petrie, der berühmte englische Aegyptologe, ist in Gaza, der alten Philisterstadt in der Nähe der Sinai-Halbinsel eingetroffen und hat seine Ausgrabungsarbeiten wieder aufgenommen. Er arbeitet im Auftrage des britischen archäologischen Instituts. Während seiner Anwesenheit in Jerusalem äußerte sich Sir Flinders Petrie dahin, die Arbeit im Süden Palästinas sei jetzt interessanter als in Aegypten; man kann hier auf Spuren frühesten und bekannter Zivilisation stoßen. Hier war das Feldlager Hyksos beim Zug der 18. Dynastie. Die zahlreichen alten Erdwälle des Distriktes bieten ein ertragreiches Arbeitsfeld. — Sir Flinders Petrie ist bekanntlich der Entdecker der Sinai-Steine mit der ältesten Handschrift der Welt, deren Inschriften Prof. Hubert Grimme entziffert haben will. Grimme deutete bekanntlich die Inschriften als die Geschichte der Kindheit Mose. Sir Flinders Petrie hat seinerzeit in einer Zuschrift an die JTA. sich gegen Grimmes Deutungen ausgesprochen.

Gesellschaft der Freunde der „Habimah“

Berlin. In Berlin hat sich eine Gesellschaft der Freunde der „Habimah“ gebildet, deren Zweck es ist, die Zukunft des hebräischen Theaters „Habimah“ sicherzustellen. Dem vorbereitenden Gründungskomitee gehören die folgenden Herren an: Direktor J. Altschul, Rabbiner Dr. Emil Cohn (Emil Bernhard), Sammy Gronemann, Frau B. Grünwald, Herr P. Grünwald, Dr. S. Hildesheimer, Ing. E. Kutzenok, Dr. Meyer Pines und Leo Winz. Dem vorbereitenden geschäftsführenden Ausschuss gehören die Herren Dr. Emil Cohn (Vorsitzender), E. Kutzenok und Dr. Rosenstein an.

Die Carnegie-Friedensliga gegen den jüdischen Aufbau in Palästina

Newyork. Der Direktor der Carnegie-Stiftung für internationalen Frieden, Dr. Henry Pritchett, hat in dem soeben erschienenen Bericht der Stiftung über seinen kürzlichen Besuch in Palästina und Aegypten berichtet und dabei scharfe Angriffe gegen den Zionismus und die Idee des jüdischen Aufbaues in Palästina gerichtet. Er schrieb, die Idee, Palästina durch Juden zu kolonisieren, sei phantastisch und geeignet, Unfrieden zwischen Juden und Arabern zu säen. Es sei nicht möglich, eine Million Juden in Palästina anzusiedeln, ohne die einheimische arabische Bevölkerung zu verdrängen. Er fügte hinzu, seiner Meinung nach sei das zionistische Werk ein künstliches und werde durch den Enthusiasmus eines vertrauensseligen Volkes gestützt, das sich über die wirklichen Probleme keine Rechenschaft geben könne.

Wie die JTA. erfährt, wird Dr. Weizmann eine Entgegnung auf Dr. Pritchetts Bericht veröffentlichen.

Die Wahl der Vertreter der israelitischen Konfession für das Ungarische Oberhaus

Budapest. Der Kultus- und Unterrichtsminister läßt heute eine Verordnung über die Wahl der Vertreter der israelitischen Konfession im Oberhause veröffentlichen. Im Sinne dieser Verordnung sind zur Ausübung des Wahlrechts die selbständigen israelitischen Religionsgemeinden berechtigt. Filialgemeinden, Bethausvereinigungen und Tempelrayons können an der Wahl nicht teilnehmen. Die Religionsgemeinden üben das Wahlrecht durch je zwei Delegierte aus. Einer dieser Delegierten ist der Präsident, im Falle seiner Verhinderung der Vizepräsident der Religionsgemeinde, der zweite oder der ordnungsgemäß gewählte Rabbiner. Die Budaer, Obudaer und Köbanaer selbständigen autonomen Religionsgemeinden, sowie die Budapester orthodoxe Gemeinde nehmen an der Wahl durch je zwei Delegierte teil, während die Pester autonome Kultusgemeinde außer diesen zwei Delegierten noch weitere 18 Delegierte entsendet. Die Wahl erfolgt auf Grund einer Nominierung. Die Kandidierungskommission der auf der Kongreßbasis stehenden Organisation bringt drei Seelsorger in Vorschlag. Von diesen muß einer Rabbiner der Pester israelitischen Religionsgemeinde, ein zweiter Rabbiner einer Kongreßgemeinde in der Provinz und ein dritter Rabbiner einer Status-quo-ante-Religionsgemeinde sein. Die orthodoxe Organisation kandidiert drei orthodoxe Rabbiner. Die Kandidierung, sowie die Wahl der in das Oberhaus zu entsendenden Rabbiner erfolgt in geheimer Abstimmung. Die Wahl der Rabbiner gilt für Lebensdauer.

Prozeß Schwarzbarth nicht vor Februar

Paris. Der Verteidiger von Schalom Schwarzbarth, Advokat Henry Torres, erklärte in einem Interview mit dem JTA.-Vertreter, die Versuche der Partei Petljuras durch Beantragung neuer Zeugenvernehmungen ihre Position zu verbessern, werde nichts mehr an der Tatsache ändern können, daß durch die bisherigen Zeugenvernehmungen Petljuras Schuld an den Pogromen zweifelsfrei hervorgeht. Der Prozeß selbst wird vor Februar nicht stattfinden können. Schwarzbarth trägt seine Gefangenschaft mit großer Selbstbeherrschung. Er schreibt gegenwärtig seine Autobiographie.

Herr Torres schloß: Ich kann mir nichts anderes vorstellen, als daß Schwarzbarth freigesprochen wird. Die Verteidigung wird gegenüber den Geschworenen die Position vertreten, daß die Tat Schwarzbarths nur aus den furchtbaren Leiden seiner jüdischen Brüder in der Ukraine zu erklären sei.

Schirme
und Stöcke

JULIUS STROBEL

Schirmfabrik
Petersstraße 19

Die amerikanische öffentliche Meinung und der Zionismus — Antworten Dr. Weizmanns, Marshalls und Untermyers an Dr. Pritchetts

New York. Bekanntlich hat der Kommissar der Carnegie-Stiftung für internationalen Frieden, Dr. Henry Pritchett in seinem Stiftungsbericht das zionistische Werk als den Frieden gefährdend angegriffen. Diese Äußerung wurde im öffentlichen Leben Amerikas sehr viel erörtert. Dr. Weizmann, der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, wies in einer kurzen Feststellung nach, daß die Äußerung Pritchetts auf ganz irrtümlichen Voraussetzungen beruht. Auch Louis Marshall, der Präsident des Amerikanisch-jüdischen Komitees, Dr. Stephen S. Wise, der Präsident des Amerikanisch-jüdischen Kongresses, und Samuel Untermyer, der Präsident des Keren Hajelloid in Amerika, veröffentlichten Erklärungen gegen Dr. Pritchett und drückten ihr Erstaunen darüber aus, daß der um den Frieden so sehr besorgte Dr. Pritchett gerade gegenüber den Zionisten einen so kriegerischen Ton anschlägt. Sie stellten fest, daß seine Äußerung von einer vollkommenen Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse in Palästina zeugt. Sie betonten im besonderen, daß nicht der geringste Grund bestehe, von einer jüdischen nationalen Selbstüberschätzung etwas zu befürchten und daß zwischen Juden und Arabern in Palästina Frieden herrscht. Dr. Marshall wies an Hand der Tatsachen nach, daß die jüdische Immigration die Hilfsquellen des Landes entwickelt hat, wodurch die Lage des arabischen Elements eine gehobene wurde. Die jüdischen Pioniere bauen das Land für alle seine Bewohner auf. Herr Henry Morgenthau, der einstige Botschafter der Vereinigten Staaten in der Türkei, erklärte, mit den Ausführungen Dr. Pritchetts übereinzustimmen. — Die gesamte amerikanische Presse beteiligt sich an der Diskussion. „New-York Times“ bekämpfte insbesondere die Ansicht Pritchetts, daß sich die Juden noch für das auserwählte Volk halten. Diesen Ausführungen schließt sich „Baltimore Sun“ an. Dagegen unterstützt „New-York World“ die Ausführungen Pritchetts.

Die Ausschließung der Juden von öffentlichen Arbeiten in Polen

Warschau. Unter dem Vorsitz des Vizepremiers Prof. Barthel wurde im Ministerratspräsidium eine große wirtschaftliche Beratung zwischen Regierungsmitgliedern und Vertretern der Arbeiterorganisationen abgehalten. Der Vertreter der jüdischen Arbeiterschaft, Stadtrat Alter, verteidigte das Recht der jüdischen Arbeitslosen auf Arbeit und führte aus, daß gegen die jüdische Arbeiterschaft geradezu eine Ausrottungspolitik geführt wird. 1919 wurden 7000 jüdische Arbeiter aus dem Bahndienst entfernt. In den folgenden Jahren wurden fast sämtliche jüdischen Arbeiter in der Tabakindustrie nach deren Verstaatlichung auf die Straße gesetzt. In Warschau, wo tausende Juden in der Tabakindustrie beschäftigt waren, zählt man heute noch vier jüdische Arbeiter; in Lublin wurde von den 600 jüdischen Arbeitern kein einziger Jude behalten; in Grodno hat sich der Direktor des Tabakmonopols zu dem Zugeständnis bereit gefunden, von den früher beschäftigten 95 Prozent jüdischer Arbeiter 5 Prozent doch noch zu behalten. Der Redner führte aus, er habe kein Vertrauen zu der Regierung, daß sie den Vernichtungskampf gegen die jüdischen Arbeiter aufgibt. — Die Regierungsvertreter wußten diesen Feststellungen gegenüber nichts Wesentliches vorzubringen.

Die ungarischen Juden sollen den christlich-nationalen Kurs unterstützen

Budapest. Die Wahlbewegung in Ungarn ist in vollem Gange. In fast allen Wahlversammlungen in den Städten wird von den Kandidaten der Regierungsparteien an die Judenschaft appelliert, den Regierungskandidaten ihre Stimme zu geben, wobei die vom Grafen Bethlen, freilich ohne Nennung eines bestimmten Termins, in Aussicht gestellte Aufhebung des Numerus clausus eine Rolle spielt. — In anderem Sinne appellierte der Wohlfahrtsminister Dr. Vass an die jüdische Wählerschaft, als er in Celldömölk zur Unterstützung des Kandidaten der Christlich-sozialen Wirtschaftspartei eine Rede hielt. Er richtete an die auf nationaler Grundlage stehenden Juden die Bitte, die nationale Politik zu unterstützen. Im gegenteiligen Falle oder bei einem passiven Verhalten würde sich die Judenschaft selbst aus dem Ungarum ausschließen. Sie handle also im eigenen Interesse, wenn sie die christlich-nationale Politik unterstütze. Die Regierung mache keinen Unterschied zwischen Christen und Juden, wenn diese ungarisch empfinden, und verteidige sie wie jeden anderen Ungar, woraus sich ergebe, daß der Platz der Jüdenheit an der Seite der nationalen Politik sei. — In dem gleichen Sinne sprach Minister Vass in einer ganzen Reihe von Wahlbezirken.

Die Zustände in Rumänien

Die Terrorisierung jüdischer Städte durch die rumänische Studentenschaft — Devastierte Synagogen — Friedhofsrube in Kischinew

Kischinew. Ueber die pogromartigen Geschehnisse in Kischinew ist noch zu melden. Die Zahl der antisemitischen Studenten, die als Gäste des Erzbischofs Gurie vom Jassyer Studentenkongreß hier eintrafen, betrug mehr als 300. Nachdem diese Studentengruppe während des ganzen Reiseweges von Jassy nach Kischinew die jüdischen Mitreisenden und die Judenschaft auf den Eisenbahnstationen schweren Peinigungen unterzogen und mehrere Juden aus dem Zuge hinauswarf, begann sie gleich nach dem Einzug in Kischinew mit einem unerhörten Terror gegen die jüdische Bevölkerung. In den Hauptstraßen wurden alle jüdischen Passanten angehalten, beschimpft und mißhandelt. Polizisten und Soldaten nahmen die Studenten in Schutz gegen Juden, die sich ihren erwehren wollten. Die Radauszone steigerte sich immer mehr, so daß in der Mittagszeit in der ganzen Stadt eine wahre Pogromstimmung herrschte. Die jüdischen Geschäftsinhaber schlossen die Läden; die Judenschaft vermied es, die Straßen zu betreten. Nun begann die Studentenschaft mit einem Angriff auf die jüdischen Wohnungen und Geschäftsläden. Planmäßig wurde in den hauptsächlich von Juden bewohnten Gassen ein Steinbombardement gegen die Wohnungen und Geschäftsläden durchgeführt. Die Einwohnerschaft mußte zum großen Teil in die Keller flüchten. Besonders sahen es die Hulgans auf die Synagogen ab. Einige Synagogen wurden erheblich beschädigt, so u. a. die Haber-Synagoge, die Heker-Synagoge und die Synagoge „Beth lechem“. Einige jüdische Passanten, deren die Studenten habhaft werden konnten, wurden gepeinigt

Studentenkongreß teilgenommen haben und nun als Gäste des Bischofs Gurie in Kischinew weilten. Auf dem Wege zwischen Jassy und Kischinew veranstalteten diese Studenten an allen Bahnstationen Ausschreitungen gegen Juden. Die Ausschreitungen in Kischinew nahmen fast schon den Charakter eines Prologs an. Die Studenten demonstrierten in den Straßen, veranstalteten, unterstützt vom Ortspöbel, ein Steinbombardement gegen jüdische Wohnungen und jüdische Geschäftsläden. Unzählige Fensterscheiben gingen in Trümmer, Wohnungseinrichtungen und Warenlager wurden stark beschädigt. In den Straßen wurde jeder jüdische Passant, der den Hulgans begegnete, schwer verprügelt; zahlreiche erheblich verletzte Juden mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Eine Abordnung der jüdischen Bevölkerung wandte sich an den Armeekommandanten in Kischinew um Hilfe. Dieser ließ die Straßen mit einem Regiment Infanterie und einem Regiment Kavallerie besetzen, so daß für kurze Zeit Ruhe eintrat.

Nach dem Bankett bei dem Bischof Gurie wiederholten die Studenten ihre antijüdischen Kundgebungen, dabei kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und dem Militär. Vier Studenten und eine Studentin wurden von den Hufen der Kavallerie verletzt und mußten ins Spital geschafft werden.

Auch in Kalarasch kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die Juden, die von einer anderen Gruppe aus Jassy zurückkehrender Studenten-Delegierter veranstaltet wurden. Dort wurden fast alle Fensterscheiben der jüdischen Wohnungen und Geschäftsläden zertrümmert, mehrere Juden wurden blutig geschlagen.

Während unseres **Weihnachts-Verkaufes**
große Preisnachlässe auf alle Waren.

Günstigste Kaufgelegenheit!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Paradiesbetten-Fabrik M. Steiner & Sohn

Rathausring Nr. 13

und meist erheblich verletzt. Die Polizei verhielt sich die ganze Zeit passiv. Mehrere Juden, die Anstalten trafen, sich der Hulgans zu erwehren, wurden von der Polizei verhaftet. Erst als eine Abordnung der Judenschaft sich zum Stadtkommandanten begab und um Schutz bat, wurde Militär in die Stadt gelegt. Gegen 4 Uhr nachmittags begaben sich die Studenten, von Militär begleitet, zur Rückreise auf den Bahnhof. Aus Bender traf gerade ein Zug mit mehreren jüdischen Reisenden ein. Diese wurden von den Studenten umzingelt und unbarmherzig verprügelt. Die Zahl der jüdischen Verletzten in Kischinew ist sehr groß; im Spital wurden etwa 20 Schwerverletzte aufgenommen.

Gegenwärtig herrscht in Kischinew Friedhofsrube. Die von Juden bewohnten Straßen bieten ein Bild der Zerstörung. Keine Fensterscheibe blieb ganz. Die Stimmung ist eine verzweifelte.

In jüdischen Kreisen wird jetzt darüber beraten, daß man eine sieben-tägige öffentliche Trauer anordnen solle; der Kaufmännische Verband erwägt eine eintägige Schließung sämtlicher jüdischer Geschäfte zum Zeichen des Protestes.

Antisemitische Studenten terrorisieren die Judenschaft von Kischinew

Bukarest. Nach einem Telegramm aus Kischinew stand am 2. Dezember während des ganzen Tages die Judenschaft dieser Stadt unter dem Terror von etwa 200 Studenten, die an dem Jassyer

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba

Am Sonnabend, dem 18. Dezember 1926, abends 7 Uhr, im Zoologischen Garten,

Schauturnen

Die populärste jüdische Festveranstaltung des Jahres! Anschließend in sämtlichen Sälen des Zoologischen Gartens

Großer Festball

Zwei Tanzkapellen (Wenskat!) Tombola, Künstlerische Darbietungen

Karten im Vorverkauf: 2 Mark bei Felber, Brühl 54, M. Kaufmann, Brühl 8, Karl Hirsch, Katharinenstr., Drogerie Dr. Feinstein, Reichstraße 36, Segal, Nikolaitraße 6. Karten an der Abendkasse 2.50 Mark

Innenminister Goga subventioniert die Herausgabe eines Buches über den Kampf für Numerus clausus

Bukarest. Ueber den Jassyer Studentenkongreß ist noch zu berichten: Nach einem Referat des Studenten Sava, der den Numerus clausus, bzw. Numerus nullus, für die Juden forderte, brachte Danulescu dem Kongresse zur Kenntnis, daß Innenminister Octavian Goga 20 000 Lei geschickt habe, um ein Buch drucken zu lassen, welches die Geschichte der Bewegung der Studenten für den Numerus clausus darstellen soll.

Der Rumänische Studentenkongreß fordert den Numerus nullus für Juden

Jassy. Der vor einigen Tagen in Jassy zusammengetrete Kongreß des rumänischen Studentenverbandes hat soeben eine Entschließung angenommen, von der Regierung den Numerus nullus, d. h. den vollständigen Ausschluß der Juden vom Hochschulstudium zu fordern. In dem weiteren Teil der Entschließung wird erklärt, die rumänischen Universitäten seien nationale Einrichtungen, und deren nationaler Charakter müsse gewahrt werden.

Ueber den Verlauf des Kongresses ist noch zu berichten:

Zum Ehrenpräsidenten des Kongresses wurde der Führer der rumänischen Antisemiten, Prof. Cuza, gewählt, der in seiner Ansprache ausgeführt hat, sobald er zur Regierung komme, werde er die Minderheitsfragen auf radikale Weise lösen. Zunächst sei eine Erfüllung der Forderung des Kongresses auf legalem Wege anzustreben; sollte sich aber dieser Weg als nicht erfolgreich erweisen, so werde man zu Gewalttaten schreiten müssen. — Der Student Popescu erklärte, nicht allein die Studentenschaft, sondern das ganze Land fordere den Numerus nullus. — 5000 Studenten nahmen an dem Kongreß teil.

Ueberfall auf jüdische Studenten an der medizinischen Fakultät

Bukarest. „Adeverul“ meldet: „An der medizinischen Fakultät kam es zu turbulenten Szenen. Die jüdischen Studenten, die das Kolleg des Prof. Vladescu besuchen wollten, wurden von ihren nichtjüdischen Kollegen schwer mißhandelt und die Treppe heruntergeworfen. Demnach bestehen die ungehörigen Zustände an der medizinischen Fakultät fort. Wir fragen den Dekan, warum er nicht gehörig einschreitet.“

Ukrainische Kreise versuchen, den Prozeß Schwarzbarth zu verschleppen

Paris. Wie schon mitgeteilt, hat der Untersuchungsrichter im Prozeß Schwarzbarth nach dem Verhör der fünften Zeugengruppe beschlossen, die Voruntersuchung als beendet zu erklären und die Akten dem Gericht zu übergeben. Die Partei Petljuras stellte aber verspätet den Antrag auf Verhör einer neuen Zeugengruppe. Der Verteidiger Schwarzbarths, Henry Torres, der hierüber seitens des Untersuchungsrichters verständigt worden ist, richtete an den Untersuchungsrichter ein Schreiben, in welchem er sich energisch gegen jede weitere Verschleppung der Angelegenheit ausspricht und ausführt: Die von den Vertretern der Familie Petljuras bis jetzt namhaft gemachten Zeugen hatten nicht die Möglichkeit, die Beweise von Petljuras Mitschuld an den Pogromen, durch die in den Jahren 1918 bis 1921 die ukrainische Juden-schaft heimgesucht worden ist, irgendwie zu entkräften. Hingegen haben die von der Verteidigung geführten Zeugen alle schlüssigen Beweise für Petljuras aktive Rolle in den Pogromen erbracht und den Gefühlen des geeinigten jüdischen Volkes Ausdruck gegeben, welches den General Petljura als den Urheber der furchtbaren Leiden der ukrainischen Judenheit ansieht. Eine Wiederaufnahme des Vorverfahrens werde an dieser Sachlage nichts ändern und nur die endgültige Aufklärung weiter verschleppen.

Die Zierde eines jeden FESTES

ist ein schönes Geschenk in

Kristall

von

Fahle

im Laubengang d. Alt. Rath.

ger Schwarzbarths, Henry Torres, der hierüber seitens des Untersuchungsrichters verständigt worden ist, richtete an den Untersuchungsrichter ein Schreiben, in welchem er sich energisch gegen jede weitere Verschleppung der Angelegenheit ausspricht und ausführt: Die von den Vertretern der Familie Petljuras bis jetzt namhaft gemachten Zeugen hatten nicht die Möglichkeit, die Beweise von Petljuras Mitschuld an den Pogromen, durch die in den Jahren 1918 bis 1921 die ukrainische Juden-schaft heimgesucht worden ist, irgendwie zu entkräften. Hingegen haben die von der Verteidigung geführten Zeugen alle schlüssigen Beweise für Petljuras aktive Rolle in den Pogromen erbracht und den Gefühlen des geeinigten jüdischen Volkes Ausdruck gegeben, welches den General Petljura als den Urheber der furchtbaren Leiden der ukrainischen Judenheit ansieht. Eine Wiederaufnahme des Vorverfahrens werde an dieser Sachlage nichts ändern und nur die endgültige Aufklärung weiter verschleppen.

„Nathan der Weise“ sollte verboten werden

Berlin. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat sich in München folgendes zugetragen:

Vor einiger Zeit wurde der Münchener Film-Prüfstelle der Film „Nathan der Weise“ vorgeführt. Die Prüfkammer ließ den Film zu, der genau nach dem Lessingschen Drama verarbeitet ist.

Der Vorsitzende der Prüfkammer aber nahm Anstoß und machte von seinem Recht der Amtsbeschwerde bei der Oberprüfstelle Gebrauch. Er berief sich dabei auf die Gutachten zweier Sachverständiger, die er selbst zur Äußerung aufgefordert hatte.

Der eine „Sachverständige“ wies in seinem Gutachten darauf hin, daß ein Jude im Vordergrund des Interesses stände und daß in unserer politisch erregten Zeit, besonders in Süddeutschland, hieraus Störungen der öffentlichen Ordnung entstehen könnten. Erregte Auseinandersetzungen und eventuell sogar Tötlichkeiten würden im Falle der Aufführung wahrscheinlich sein.

Der zweite Gutachter war ein katholischer Geistlicher, der den Film aus dogmatischen Gründen bemängelte. Die im Anschluß an Lessing in dem Film vorgetragene Weltanschauung der dogmatischen Toleranz, die Antwort, die der Film auf die Frage gäbe, welche von allen Religionen die beste sei, müßte von jeder streng orthodoxen Seite aller Religionsbekenntnisse als verletzend scharf abgelehnt werden.

Die Oberprüfstelle in Berlin wies den bayerischen Einspruch ab. Wie die „Vossische Zeitung“ und andere demokratische Organe feststellen, hat die Oberprüfstelle durch ihre Entscheidung eine Kulturlamage größten Stils verhindert, denn leicht hätte es geschehen können, daß Lessings „Nathan der Weise“, das Hohe Lied der Toleranz, auf den Index gesetzt worden wäre.

Bei Adern-Verkalkung und deren Folgen verwendet man mit bestem Erfolg **Antisclerose-Tabletten** in Verbindung mit **Lauensteins Joghurt-Tabletten**

Allein echt **König - Salomo - Apotheke** Grimmaische Str. 17 Postversand

Wladimir Jabotinsky über den „Judenstaat“

Berlin. Im großen Saale der Berliner Stadthalle sprach gestern der Vorsitzende der Partei der Zionisten-Revisionisten, W. Jabotinsky, über den „Judenstaat“. Er führte etwa aus: Alle unsere ungeheuren wirtschaftlichen Anstrengungen müssen letzten Endes nutzlos bleiben, wenn wir nicht die alten politischen Postulate des Zionismus der Herzl-Zeit immer von neuem erheben. Es ist nötig, gegenüber dem natürlichen Geburtenüberschuß der arabischen Bevölkerung Palästinas eine Immigration durchzusetzen, die im Laufe einer Generation die jüdische Position derart stärkt, daß wir von einer jüdischen Mehrheit im Lande sprechen können. Man hat heute diese Forderung vielfach aufgegeben und motiviert das mit der Richtigkeit eines alten Sprichwortes, daß Stimmen nicht gezählt, sondern gewogen werden. Der Sinn dieses Sprichwortes aber ist ein ganz verkehrter. In der Geschichte wurden und werden Stimmen immer nur gezählt. Majorität entscheidet. Die Deutschen in Lettland und in Estland, die Griechen in Konstantinopel und Anatolien haben ungeheure Kulturarbeit geleistet. Schließlich aber haben sie doch nicht festen Fuß gefaßt und die überwiegende Mehrheit der einheimischen Bevölkerung drückt heute ihrem Lande wieder den Stempel ihrer Kultur auf. Ebenso wird es uns in Palästina gehen. Nicht einmal der apolitische Kulturzionismus wird seine Verwirklichung finden ohne jüdische Mehrheit. Man spricht heute so viel von binationalen Staat. Besonders die „Jüdische Rundschau“ erhebt immer wieder diese Parole. Auch wir Revisionisten haben nichts gegen die Selbständigkeit und kulturelle Autonomie der anderssprachigen Teile der palästinensischen Bevölkerung. Aber wir wollen die jüdische Mehrheit im Lande, das alte Ziel des Herzlschen Judenstaates. — Der Zionistenkongreß, der früher souverän war, schloß Jabotinsky, hat das letztmal freiwillig auf diese Souveränität verzichtet. Der Herzlsche politische Zionismus ist tot. Wir werden ihn zu neuem Leben bringen und die reine klare Judenstaatsidee verwirklichen.

BILLIGKEIT und QUALITÄT im JASI-Druck vereint ihr seht

JASI-Druck, J. A. Sigall, Reichsstr. 14, Tel. 24 751

Die Juden in der Bildhauerkunst

Berlin. Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur sprach am 3. Dezember Dr. Karl Schwarz über „Die Juden in der Bildhauerkunst“. Er legte dar, wie Formempfinden und Raumgefühl, die den Plastiker bestimmen, dem jüdischen Wesen von Natur wenig geläufig waren. Immerhin fehlt es nicht ganz an Nachrichten aus früherer Zeit. Fra Salvatore Vitale erzählt, daß 1214 ein jüdischer Künstler eine Porträtbüste des Franziskus von Assisi gefertigt habe. Im 15. Jahrhundert arbeitete in Prag der begabte Bildhauer Samuel Jontof Vigales. Von 1630 bis 1710 lebte in Frankfurt a. M. Bourig Meyer, der zwölf Büsten römischer Kaiser modellierte. Ende des 18. Jahrhunderts wird in Berlin der Bildhauer Friedemann in die Akademie aufgenommen. Zu gleicher Zeit tritt der erste jüdische Bildhauer von Bedeutung auf: Abraham Abramson, der Meister der Medaillen und Plaketten. Der erste jüdische Bildhauer von Weltruf wurde dann der Russe Marx Antokolski. Der Redner charakterisierte die Plastiker Elias Günzburg, Boris Schatz, Moses Ezekiel, Friedrich Beer, Henrik Glizenstein, Leopold Bernstamm, Siegfried und Olga Wagner, Moissi Kogan, K. H. Isenstein und Arnold Zadikow.

Studenten mißhandeln Juden auf dem Reisezug

Jassy. Auf der Reise zum Kongreß mißhandelten die Studenten die jüdischen Mitreisenden schwer und warfen sie zum Teil aus den Coupées hinaus. Auf diese Weise wurden Itzig Chaimovici aus Huschi, A. Chaimovici aus Vaslui und J. Binjamin aus Jassy schwer verletzt.

Cuza erhält einen zweiten Lehrstuhl

Jassy. Der Antisemitenführer Cuza, der erst vor kurzem als Professor der politischen Oekonomie an der Jassyer Universität reaktiviert worden war, erhielt nunmehr auch den Lehrstuhl für administratives Recht, sowie Agrar- und Industrie-recht an der juristischen Fakultät der Jassyer Universität.

Tagung des Bayern-Verbandes

München. Die nächste Tagung des Verbandes bayerischer Israelitischer Gemeinden wird voraussichtlich am 13. und 14. März 1927 in Fürth stattfinden.

Keren Kajemeth Lejisrael

Zum 25jährigen Jubiläum

„Ohne den Boden hat unser Leben keine Wirklichkeit. Der Boden erst verleiht Wert allen nationalen Werten. Achte darauf, wie unser Leben und unsere Werte sich im Galuth ausnehmen, wo wir keinen Boden unter den Füßen haben, und dann sieh dir unser Leben hier an, wo wir auf festem Boden stehen.“ (Ch. N. Bialik.)

„Erez Israel kann nicht und wird niemals, bei noch so großer und reicher Industrie, ein jüdisches Land sein können, solange sein Boden nicht Juden gehört. Jüdischer Boden, jüdische Arbeit und entwickelte Kultur — diese Dinge und nur sie, verbürgen unsere Zukunft im Lande der Väter.“ (M. M. Ussischkin.)

Je stärker der Opferwille der Judenheit in der ganzen Welt ist, desto früher wird Palästina entstehen und in sich selbst die Wurzeln für sein Wachstum treiben. Den Keren Kajemeth Lejisrael begrüße ich aus warmen Herzen aus Anlaß seines 25jährigen Bestandes und rufe ihm zu: „Ermüde nicht, was du gesäet, werden deine Brüder ernten.“ (Dr. Michael Feith, Präs. der Loge „Moravia“ I. O. B. B., Brünn.)

Man ist in Palästina heute noch nicht auf Rosen gebettet. Aber noch nie sah ich Menschen so freudig in freiwillig gewählter Schicksalsgemeinschaft arbeiten an dem Bau eines neuen Staates wie dort. Ihnen bauen zu helfen, halte ich für ein verdienstliches Werk der Gerechtigkeit und des Friedens. (General Dr. V. Schoenaich.)

25 Jahre — für ein Menschenleben viel, für das Menschheitsleben nichts — hat der Keren Kajemeth Lejisrael im Dienste des Aufbaugedankens gewirkt, indem er aus aller Welt die Mittel herbeischaffte, um — nicht dem Einzelnen, sondern der



DOPPELTES FEST erheischt **DOPPELTE SPENDE**

Gesamtheit — den Boden zu sichern, auf dem ein freies Geschlecht, mit der urheimatlichen Scholle innig verwachsen, zur Ehre des Judentums und zur Zier der Menschheit heranwachsen soll. Der Keren Kajemeth Lejisrael und der Keren Hajessod sind zwei Säulen, auf denen der Aufbaugedanke ruht.

Sonntag, den 12. Dezember Straßensammlung des Keren Kajemeth

Na London der einer Abw in Südafri bracht hat bei einer findenden monat d werden w

Auf das wordenen sel an die jungen W ersten M schreitet, tiken ein regt. Ob kommt, v ist jeden gleich, ein Qualitäten man wir wissen, Leipzig d mitteln.

Freitag nosse S der Ju Sonnab (Lührstr. statt, an Schächte wird noc

Am Sa sammlun Es wur appellier

Der G vereins zu werd wird sic zigs wie tung ist Mitwirk sportorc first cla

W. Bet Von

Zuers esse v Abende Dieses überset als ein man, w ischen zu seho stelle eine d nischen wir sic sitzen. ein uny bauten diesem einfach um die kunstli Schran

Wen schaut. Platz weder und d Hinsch bracht müsse werde

Nahum Sokolow wieder in London
London. Herr Nahum Sokolow, der Präsident der Zionistischen Weltexekutive, ist nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten, die er in Südafrika, Palästina und Deutschland zugebracht hat, nach London zurückgekehrt. Er wird bei einer am Dienstag, dem 7. Dezember, stattfindenden Kundgebung, durch die der Jubiläumsmoat des Jüdischen Nationalfonds eingeweiht werden wird, der Hauptredner sein.

Leipziger Umschau

Konzert Jan Klepura

Auf das Auftreten des so schnell berühmt gewordenen Tenors am Dienstag, dem 14. Dezember, sei an dieser Stelle besonders hingewiesen. Dem jungen Warschauer, der in dieser Saison zum ersten Male die Grenzen seiner Heimat überschreitet, geht nach den Wiener und Berliner Kritiken ein Ruf voraus, der höchste Spannung erregt. Ob er, wie versichert wird, Caruso gleichkommt, wird man erst feststellen müssen. Sicher ist jedenfalls, daß hier, einem blendenden Meteor gleich, ein Stimmphänomen von ganz einzigartigen Qualitäten am Kunsthimmel aufgetaucht ist, und man wird der Zionistischen Vereinigung Dank wissen, daß sie kein Opfer gescheut hat, um Leipzig die Bekanntschaft dieses Sängers zu vermitteln. — tz.

Poale-Zion

Freitag, den 10. d. M., 8 Uhr abends, spricht Genosse Selinger über das Thema: „Die Lage der Juden in Polen“.

Sonnabend, den 18. d. M., findet in unserem Heim (Löhstr. 11) eine große Borocho-Feier statt, an der die Chawerim Selinger, Kanel, Schächter u. a. teilnehmen. Das nähere Programm wird noch bekanntgegeben.

Am Sonntag, dem 12. d. M., findet eine Hausammlung für den Kerem Kajemeth statt. Es wird an die Leipziger jüdische Bevölkerung appelliert, sich recht lebhaft daran zu beteiligen.

Jüdischer Studentenverein, Leipzig

Der Gesellschaftsabend des Jüdischen Studentenvereins verspricht ein Ereignis allerersten Ranges zu werden. Im großen Saale des Centraltheaters wird sich die gesamte jüdische Gesellschaft Leipzigs wie alljährlich einfinden. Für beste Unterhaltung ist gesorgt. Prominenteste Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt. Zwei erstklassige Tanzsportorchester sind engagiert, kurz, der Abend soll first class werden. — Näheres siehe Inserat.

W. Kretschmar Inhaber: Rob. Hahné
praktischer Hemdenschneider
Tadellos sitzende Oberhemden und jegliche Herrenwäsche nach eigenem Idealsystem. Krawatten-Neuheiten
Jetzt 75 Jahre am Markt in Leipzig



Beth — Am in Tel Awiw

Von Gerda Goldberg-Arlosoroff (Jerusalem)

Zuerst aus Zufall, dann aus wachsendem Interesse verbrachte ich in der letzten Woche drei Abende hintereinander in Tel-Awiw im Beth-Am. Dieses Institut, das man wörtlich mit „Volkshaus“ übersetzen kann, ist, oberflächlich gesehen, nichts als ein großer Versammlungsort, eine Stelle, wo man, wie in einem Vortragssaal irgendeiner europäischen Großstadt ein sehr buntes Wochenprogramm zu sehen und zu hören bekommen kann. Aber man stelle sich unter einem Vortragssaal nicht etwa eine der mit allen Bequemlichkeiten und technischen Einrichtungen versehenen Bauten vor, wie wir sie in zivilisierten Ländern zu Hunderten besitzen. Das Beth-Am in Tel-Awiw ist nichts als ein ungeheurer Sandplatz, eine der riesigen unbauten Parzellen dieser weitläufigen Stadt. Auf diesem Platze sind eng hinter- und nebeneinander einfache Holzbänke in den Boden gerammt. Rund um die Fläche läuft ein äußerst primitiver, ganz kunstloser Holzzaun mit einer roh gehauenen Schranke als Eingangstor.

Wenn man durch die Schranke auf den Platz schaut, so sieht man nichts als eben einen großen Platz mit Bänken und einem Podium. Er sieht weder sehr anziehend noch sehr ordentlich aus, und die Bänke versprechen schon beim bloßen Hinschauen, daß man nach ein paar dort verbrachten Stunden sich erheblich wird strecken müssen, um wieder einigermaßen beweglich zu werden. Und ein einziger Versuch beweist, daß



Sonntag, den 12. Dezember, führt die „Leipziger Kulturfilm-Gemeinde“ eine Anzahl Filme und Lichtbilder mit Vortrag unter dem Thema „Der Dichter, der Regisseur, der Kameramann beim Film“ vor. Die Veranstaltung findet vormittags 11 Uhr im Ufa-Theater Universum statt und ist auch Nichtmitgliedern zugänglich.

Schauturnen

Unser diesjähriges Schauturnen findet am 18. Dezember im großen Saale des Zoologischen Gartens statt. Das Programm setzt sich wie folgt zusammen:

1. Musikstücke.
2. Aufmarsch.
3. Ansprache: Dr. Lehrfreund.
4. Aufführung der Turner und Turnerinnen:
 - a) Stabübung der Mädchen;
 - b) Freiübung der Knaben;
 - c) Hüpfübung der Mädchen;
 - d) Gruppenstellung der Turner;
 - e) Pferdturnen der Jugend;
 - f) Ausdrucksübungen der Turnerinnen;
 - g) Freiübung der Turnerinnen;
 - h) Turner am Barren.
5. Musterschule der Leichtathletikabteilung.

Dann folgt Festball und künstlerische Darbietungen. Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre die Leipziger Judenheit ihr Verständnis für die Ertüchtigung der jüdischen Jugend zeigen wird!

Der Leipziger Bar Kochba in Chemnitz

Am 11. Dezember veranstaltet der Chemnitzer Bar Kochba sein diesjähriges Turnfest, an dem sich unsere erste Herrenriege beteiligen wird. Dasselbe wird auch unser Vorsitzender, Herr Dr. Lehrfreund, die Festrede halten. Mitglieder, die sich an der Fahrt beteiligen wollen, werden gebeten dies in der Geschäftsstelle bekanntzugeben.

Wintertreffahrt nach dem Harz

Wir können unseren Mitgliedern eine äußerst günstige Gelegenheit geben, in der Zeit vom 26. Dezember bis 3. Januar, eine Wintertreffahrt nach dem schönen Harz mitzumachen. Die Fahrt bis zu dem Treffort Altenau kostet für unsere Mitglieder M. 3.20; Quartiere im Gebirgshotel mit Dampfheizung, elektrischem Licht, Bettstellen mit Matratzen und Federbezügen, bezogene Kopfkissen sowie eine gute Woldecke, zum Preise von M. —.50 pro Person sind belegt. Außerdem ist dort auch Kochgelegenheit vorhanden. Wir nehmen an, daß sich in Anbetracht der Billigkeit, viele Mitglieder an der Fahrt beteiligen werden und ersuchen um umgehende Meldungen an die Geschäftsstelle.

Box-Großkampf-Abend des Bar Kochba

Der kommende Montag verspricht ein Markstein in der Geschichte des Leipziger jüdischen Boxsportes zu werden. Der große Festsaal des Cen-

tral-Theaters wird am kommenden Montag seinen größten Tag erleben, versucht doch an diesem Tag die Boxabteilung im S.C. Bar Kochba ihre in letzter Zeit so erfolgreichen Kämpfer zum erstenmal gegen führende Berliner Klasse.

Die ehrgeizigen Bar Kochba-Kämpfer stehen durchweg vor ihren bisher schwersten Kämpfen, und werden alles Können und alle Energie aufbieten müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Ihre in den letzten Wochen gezeigte Form berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, so daß man auf Sensationen gefaßt sein darf.

Im Halbschwergewicht trifft der Havel-Gaumeister Rochow (A.B.C. Brandenburg), über den man keine Worte zu verlieren braucht, auf den uns hinreichend bekannten Gaumeister Pietsch (Atlas). Es wird einen Kampf auf Biegen oder Brechen geben. Der erfolgreiche Mittelgewichtler Luckstadt (B.C. Sparta-Berlin) klettert mit Gaumeister Theuerkauf (Wacker-Halle) durch die Seile. Die Technik beider verspricht einen großen Kampf. Frischer (Bar Kochba) will gegen den Brandenburger Exmeister Thorei (Siemens-Berlin) bestehen. Frischers derzeitige große Form macht eine Ueberraschung durchaus nicht ausgeschlossen. Engel (Bar Kochba) kämpft im Federgewicht gegen den harten Fighter Steinert (Sparta-Berlin) und will beweisen, daß er auch in dieser Klasse etwas kann. Flaschmann (Bar Kochba) hat in seiner langjährigen Laufbahn noch niemals einen so schweren Gegner vor sich gehabt, wie diesmal, wo ihm der Beste dieser Klasse Deutschlands: Marks (Sparta-Berlin) gegenübersteht. Rüssel (Sparta-Berlin) bedeutet für den jungen Reiter (Bar Kochba) eine mehr als ernste Prüfung. Baldermann (Bar Kochba) debütiert im Leichtgewicht gegen Oörk (Wacker-Halle). Kahne (Bar Kochba) kämpft gegen Völkner (Boxunion - Möckern). Schieber (Bar Kochba) bestreitet gegen Junge (Wacker-Halle) die Einleitung.

Bei den volkstümlichen Eintrittspreisen (1.—, 1.50, 2.50 M.) ist mit einem vollen Haus zu rechnen. Kein sportlich interessierter Jude darf am kommenden Montag fehlen.

Große Erfolge des Bar Kochba bei den Gaumeisterschaften — Drei Bar Kochbauer in der Endrunde

Die Gaumeisterschaften, die am Montag, dem 29. November, mit den Vor- und Zwischenkämpfen begannen, brachten den jüdischen Boxern große Erfolge. Frischer (Bar Kochba) traf bereits in der Vorrunde mit seinem schärfsten Rivalen Blume (L.A.C.) zusammen und punktete diesen infolge überlegener Technik glatt aus. Bl. war in der letzten Runde stark angeschlagen und hielt sich nur mit

Bar Kochbaer

kaufen Ihre

Sportartikel für Athletik, Boxen, Fußball, Hockey und Turnen nur im

Sport-Haus **Wilhelm Petermann**
Leipzig, Nordstraße 20
Fernsprecher 10865

der Schein nicht trägt. Aber es genügt, einmal einen Vortrag oder ein Konzert dort zu hören, um plötzlich das ganze Bild wie mit einem Zauber Schlag verändert zu finden. Die Kahlheit und Primitivität verschwindet unter dem geradezu überwältigenden Bild einer Masse von vier-, fünf-, sechstausend Menschen, die die Bänke besetzen, in den Gängen stehen, sich an die Zäune lehnen und fast jedes freie Plätzchen besetzen. Eine bezwingende Wirkung geht von dieser Masse aus, die sich da zusammengefunden hat und zu einer Einheit zusammenschmilzt zu einem einzigen Hörer und Zuschauer. Die Primitivität erhält Form und Sinn. Unter diesem ewig blauen Himmel, bei dem kühlenden Wind, der hier ständig vom nahen Meere weht, in dieser Stadt, der man nach ihrem Straßenbild das fünffache ihrer Einwohner-

zahl zuschreiben möchte, weil alles immer draußen und alles immer in Bewegung ist, erscheint dieser durch ein paar Bretter umgürtete und mit ein paar Brettern eingerichtete Versammlungsort als vernünftig und zweckmäßig und entbehrt eben durch diese Zweckmäßigkeit und durch die ungeheuren Massen, die er umfaßt, nicht eines gewissen Schwunges und einer eigenartigen Schönheit. Diese Tausende, die sich zusammenfinden, verfehlen nicht den besonderen Eindruck, den jede Riesenversammlung auszulösen pflegt, und hier, wo kein Dach und keine Mauer die Menge einzwängt, wo kein Ornament und keine Riesenwölbung außer der des Nachthimmels die Aufmerksamkeit ablenkt, kommt dieses Phänomen der durch Wort oder Klang zusammengeschlossenen Masse erst zur vollen Entfaltung. So manches Mal wandert das Auge von der Tribüne weg nach diesem tausendköpfigen Publikum, dem großen Anonymen.

Wie die Dinge heute liegen, haben wir im Lande ein Publikum, von dem das Gros beweglich und auch in gewissem Grade wissens- oder zum mindesten zerstreungsbedürftig ist. Es verlangt nach geistiger Nahrung und ist selbstverständlich — als Masse — nicht kritischer als irgendein anderes. Aber in den üblichen europäischen Städten hat sich eine gewisse Proportion herausgebildet, die in Palästina noch nicht vorhanden ist. Diese Proportion wird wohl am besten charakterisiert durch die Tatsache, daß einigen wenigen guten Theatern oder Konzertsälen jene ungeheure, ständig wachsende Menge von Operettenbühnen und Tingeltangeln gegenübersteht. So geht heute die Strömung, und es mag von Europäern beurteilt werden, wie sie zu werten

Hugo Wahren

Reichsstr. 36/38 Leipzig Reichsstr. 36/38

Zigarren und Zigaretten
Detail und Engros

Anerkannt leistungsfähigstes Haus am Platze
Billigste Bezugsquelle in allen Preislagen
spez. Bremer u. Hamburger Fabrikate

Mühe bis zum Schlußgong. Auch Köpstedt (Atlas) bedeutete für den in prächtiger Form befindlichen Frischer kein ernstes Hindernis und wurde, trotzdem Fr. absolut nicht aus sich herausging, überlegen nach Punkten abgefertigt. Fr. trifft in der Endrunde auf Halles Stadtmeister Schill (Wacker-Halle). Reiter (Bar Kochba) ließ gegen Krüger (Punching-Halle) seine große Technik spielen, so daß ihm Krüger nie ernstlich gefährlich werden konnte. An dem Punktsieg Reiters war kein Zweifel, der in der Endrunde mit Schurig (L.A.C.)

gezeichnete Darstellung sichern dem bekannten Erfolgstück auch in Leipzig weitere Zugkraft. Im besonderen hat man Gelegenheit, das fabelhafte Spieltemperament der Lydia Petry festzustellen, die auch gesanglich restlos befriedigt.

5. Philharmonisches Konzert.

Durch eine andere Veranstaltung verhindert, hörten wir nur den ersten Teil des Programmes. Grabners Variationen und Fuge über ein Thema von Bach — eine außerordentlich interessante Ar-

Als es am Sonnabend, dem 4. d. M., in den Abendstunden infolgedessen zu Auftritten kam, hielt es der Direktor bzw. der Herr Geschäftsführer nicht für notwendig, seine beleidigten Gäste um Entschuldigung zu bitten. Da also offenbar in diesem Lokal auf jüdischen Besuch kein Wert gelegt wird, veröffentliche ich dieses mit der Annahme, daß „die Juden aus der Fremde“ dieses Kaffeehaus nicht mehr belästigen. R. W.

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL

Jüdischer National-Fonds (e. V.)

Koilst. 4, Tel. 10 211, Postscheckkonto Leipzig 53 341.

Spendenausweis

Jacob und Anna Neumann-Garten: S. L. Fuchs dankt Herrn und Frau Jacob Neumann für freundliche Aufnahme in ihrem Hause anlässlich des Banketts zu Ehren v. Nahum Sokolow 2 Bäume.

Familie S. L. Fuchs-Hain: S. L. Fuchs kondoliert Herrn Dr. Herlitz, Berlin, zum Ableben seines Vaters 1 Baum, zus. 3 Bäume 18 M.

Büchsenleerung (Fortsetzung)

18. Eberhardstraße (durch Hechaluz-Gruppe): Rosenblatt 2.10, Künstlinger 6, Unger 1.20, Felber 1.50, Süßmann 1, Horowitz 1.47, Schenirer 1.50, Frau Bilsky 2, Friedner 1.31, Zimmermann 1.52, Goldstein 2.34, Dollinger 1.35, Klug 2.10, Ferkel 1, Kalfuß 4.60, Hecht 1, diverse 1.60, zus. 33.59.

19. Gneisenau-, Eutritzscher- u. Humboldtstraße (durch Hechaluzgruppe): Zimmer, Freudenreich, Kanner je 1.50, Stümmler 2, Rauch 1.15, Dr. N. Körber 3, Rotter 1, Gutter 2.50, Nebenzahl 1.30, Klausner 1.10, Frau Lifschitz 3.50, H. Barchasch 2, diverse 1.01, zus. 23.06.

20. Löhstraße (durch Hubert): Sigall, Kohl, Firsichbaum, Vera Pohle, Schächter, Streng je 1, Gerschenowitz, Forschirm je 1.10, Stern 1.50, Ch. Menasche 1.70, Wirschubsky 1.93, Schlanger 2.50, M. Tager 2, zus. 17.83.

21. Döllnitzer- u. Prendelstraße, Kickerlingsberg (durch Martin Hoffner): Josselson 1.85, E. Hepner 1.20, Ch. Eltingon 10.—, Elkuss 12.—, B. Sudowicz 6.05, Goldmann 2.40, H. Silbermann 3.—, M. Ariowitsch 4.—, zus. 41.50.

22. Eutritzscher (durch G. Bittmann): Blumberg 1, Dr. Loebenstein 5.53, Sender 1.77, Linden 1.50, J. Einhorn 5.02, zus. 14.82.

23. Rosentalgasse, Lortzing-, Pfaffendorfer-, Auen- und König-Johann-Straße (durch J. W. B.): Mangelgrün, Kastner je 1, Dr. Strauß 1.60, W. Marienberg 8.35, Reichwald 2.50, Pincus-5, Bochenek 1.80, Burschtya 1, Barusch 2.75, Hilenrath 1.05, Eichner 3.65, diverse 1.25, zus. 30.95.

24. Promenaden- u. Lessingstraße (durch Arno Hochmann): Jäger 1, Buchsbaum 1.99, Bab 1.27, E. Tänzer, Sch. Rapaport je 2, Stotzky 3, Zimmer 4, Liebermann 5, Kunin, Tisch, Blumenthal je 1, Grimm 10, Fogel, Berl je 2, Jedlitzky 1, Kurzmantel, 2.50, Markus 1, diverse 2.32, zus. 44.08. Gesamtsumme: 223.83 M.

Herausgeber: Verlag Jakob Flaschmann, Leipzig, Berliner Straße 56; verantwortlicher Redakteur i. V.: J. Flaschmann, Leipzig. — Druck: Uns-Produktivgenossenschaft, Leipzig S 3



Für das kommende Fest finden Sie in der
China-, Japan- u. Orientwaren-Abteilung
im 1. Stock des Riquet-Hauses, Reichsstrasse
reizende, preiswerte und aparte
Geschenkartikel
Besichtigung ohne Kaufzwang erbitten
Riquet & Co., A.-G.

zusammenkommt. Flaschmann (Bar Kochba) kam kampflös in Endrunde, wo er seinem alten Widersacher Wagner (L.A.C.) gegenübersteht.

Maccabi besiegt eine hervorragende französische Mannschaft

Berlin. Am Abend des 2. Dezember wurde in der Funkhalle im Beisein von mehr als 6000 Zuschauern der lange mit Spannung erwartete Amateurwettkampf zwischen dem Berliner Maccabi und einer hervorragenden französischen Boxmannschaft ausgetragen. Unter den Gästen befand sich auch der französische Botschafter mit Gemahlin. Es folgte nun ein Kampf verschiedener Gewichtsklassen, der mit einem überlegenen Siege des Maccabi endigte. Das Punktverhältnis ist 4:2 für Berlin.

Kritik der Woche

„Gräfin Mariza“

Operettenhaus am Dittichring

Die erneute Aufführung der Kalmanschen Operette, die vor gar nicht allzu langer Zeit im Rahmen der Operettengastspiele im „Krystall-Palast“ eine Serie ungewöhnlich erfolgreicher Aufführungen erlebte, findet einen sehr starken Zuspruch. Das ist nicht unverständlich, wenn man sich vor Augen führt, welches schandmäßige „Niveau“ die neue Operetten-Produktion erreicht hat. Das Publikum ist aber gerade hinsichtlich der Operette sehr anspruchsvoll und hat vor allem den lebhaften Wunsch, solche Werke zu sehen, die musikalisch über dem Durchschnitt stehen. Gerade Kalmans „Mariza“ ist geeignet, diesem Wunsche zu entsprechen. Die angenehme, flotte Handlung, die schmissige Musik und die in allen Teilen aus-

beit, die Grabners ernstes programmatisches Schaffen im rechten Lichte zeigt. Weniger befriedigte Liszts Klavierkonzert Nr. 2 in A-Dur, wenn sich hier auch die jugendliche Pianistin Hella Mandelbrot als Könnerin zeigte. Bewundernswert war wiederum Scherchens Dirigentenarbeit.

Was spielen Leipzigs Lichtspielhäuser?

Im Ufa-Palast „Astoria“ läuft der gewaltige „Ben-Hur“-Film nach wie vor mit unvermindertem Erfolge. Im Ufa-Theater Königs-Pavillon macht man die Bekanntheit mit zwei Filmen im Lustspielgenre „Alles für die Firma“ und „Besuch' mich mal bei mir zu Hause“. Im Ufa-Theater Universum ist ein neuer großer Lustspielschlagler „Gräfin Plättmamsell“ mit der entzückenden quecksilbrigen Osso Oswald zu sehen, während sich das Ufa-Theater Kasino mit seinem Hauptschlagler „Saltomortale“ auf das Zirkusmilieu eingestellt hat. Die U-T-Lichtspiele warten mit einem großen russischen Film „Die Bärenhochzeit“ auf, dem man einen starken Publikumerfolg voraussagen darf. Das Werk ist nach einem Drama des russischen Volkskommissars Lünatscharsky bearbeitet.

Eingesandt

Zustände im Kaffeehaus „Drei Könige“!

Auch in dem beliebten und von Juden sehr viel besuchten Kaffeehaus „Drei Könige“ hat der Antisemitismus Einzug gehalten. Dort tritt gegenwärtig ein Herr „Albert Kunze“ als Rezitator auf. Dieser Herr bringt in seinem Programm u. a. eine Parodie über das Gedicht „Das Mädchen aus der Fremde“ und hat dieselben Namen: „Das Jüden aus der Fremde“. Ich glaube, die Ueberschrift sagt wohl schon allein, um was es sich handelt.

und gegebenenfalls zu bekämpfen ist. In Palästina besteht dieses Gleichgewicht noch nicht, einfach aus dem Grunde, weil so gut wie gar nicht besteht und so manches im Entstehen ist. Nun könnte man hier einen kuriosen Versuch machen, der Aussicht auf Gelingen hätte, besonders weil er fast unmerklich vor sich gehen könnte. Es wäre möglich zu versuchen, von Anbeginn an andere Verhältnisse einzuführen, als sie heute in Europa herrschen. Da das Publikum heute fast alles aufnimmt, was ihm geboten wird, könnte man ganz systematisch hochwertige Nahrung auswählen und so das Auditorium langsam an eine Kost gewöhnen, die es später dann als etwas bekanntes von selbst verlangen wird. Man verstehe mich nicht falsch. Hier wird kein Generalfeldzug gegen Kitsch geführt. Im Gegenteil, Kitsch ist gelegentlich eine sehr gute Sache, er gehört dazu, und wenn es ihn nicht gäbe, müßte man ihn wahrscheinlich erfinden. Aber er ist nichts anderes als die Würze zum Braten, und es ist fraglos unangenehm, statt mit Fleisch mit Pfeffer und Paprika gefüttert zu werden. Es kommt auf die Proportion an. Man wird einwenden: „De gustibus non est disputandum“. Aber wir streiten uns dennoch dauernd über Geschmacksfragen, und in großen Umrissen wird fast jeder wissen, was ich hier unter „gut“ und „schlecht“ verstanden wissen will. Und ebenso soll man nicht einwenden, daß auf diesem Gebiete Schlechtes billiger sei als Gutes. Es ist nicht schwerer, ein gutes Stück aufzuführen als ein schlechtes, und eine Revue kostet heute in der Regel viel mehr als eine Aufführung irgendeines klassischen Stückes.

Aber dennoch ist dieser Gedanke, einer ganzen Stadt nur Gutes vorzusetzen, einigermaßen ab-

sonderlich, und zu seiner Ausführung gehören ein paar scharfe Köpfe, kluge Geister und starke Charaktere. Es gehört System dazu und Geschmack und eine Nichtachtung des momentanen Erfolges. Aber alles, was wir in Palästina tun, ist etwas absonderlich und verlangt Persönlichkeiten, und es scheint mir, dieser Plan wäre des Schweißes der Edlen wert.

Gedankensplitter

Im schwarzen Tiegel Gutenbergs wurde der ewige Traum der Menschheit von der Unsterblichkeit verwirklicht: denn das gedruckte Wort gibt uns die Möglichkeit, die Gedanken der besten unserer Zeitgenossen, der wertvollsten Menschen früherer Perioden in uns aufzunehmen und unsere eigenen Werte den spätesten Nachkommen zu übermitteln.

Literarische Umschau

Im Zauberstübchen

Märchen von Clara Schott. — Verlag von Hugo Wille-Berlin. — Illustrationen von Kurt Lange-Berlin.

Clara Schott, die zu den besten Märchenerzählerinnen der Jetztzeit gezählt wird, bietet im „Zauberstübchen“ eine Reihe herziger Märchen. Sie sind durchaus dem kindlichen Gemüt angepaßt, eindrucksvoll und durchweht von Poesie. Auch Erwachsene dürften Freude an „Kuschelchen“, „Edeltrauts Heiratsgut“, „Die Höhle des Riesen“ und so weiter haben.

Wir möchten das wunderschön ausgestattete Buch mit seinen farbenprächtigen Bildern als Geschenk warm empfehlen. Erhältlich in jeder Buchhandlung.



Wollen Sie die Gewißheit haben, daß Sie beim Einkauf nur Gewebe erhalten, die unübertroffen
waschecht, lichtecht, tragecht, wetterecht
sind, so besuchen Sie unsere großen Spezialabteilungen in
Wasch- und Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Bademütlein, Frotterwaren, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Garnen, Dekorations- und Möbelstoffen
Indanthren-Haus Leipzig
Fernsprecher 20032 G. m. b. H. Fernsprecher 20587
nur Rathausring 13

ZIONISTISCHE VEREINIGUNG LEIPZIG
GROSSES FEST-KONZERT

Am Dienstag, dem 14. Dezember 1926, abends 8 Uhr, im Großen
Konzertsale des Zoologischen Gartens — Einmaliges Auftreten von

Jan Kiepura, Staatsoper Wien

PROGRAMM: 1. Arie aus „Rigoletto“, III. Akt (die selten gesungen), Verdi
2. Arie aus „Tosca“, I. Akt (recondito vermonia), Puccini — 3. Arie aus „Tu-
randot“, I. Akt, Puccini — 4. Arie aus „Bohème“, Puccini — 5. Arie aus „Tu-
randot“, III. Akt, Puccini — 6. Arie aus „Der Bajazzo“, Leoncavallo
7. Arie aus „Tosca“ III. Akt, Puccini sowie Trio von Arensky: Ausgeführt von
Helen Hepner, Leipzig, Leo Schwarz, Gewandhaus Leipzig und E. Kinkulkin,
Philharm. Orchester Leipzig

Anschließend Fest-Ball

KARTEN-VORVERKAUF von M. 2.— bis 8.— (nummeriert) bei Theodor
Allhoff, Theater- u. Konzert-Kasse, Gebr. Feiber, Brühl, Fr. Jost, Peterssteinweg,
C. A. Klemm, Neumarkt, Meßamt, Markt und Preismann, Nikolaistraße
Plan des Konzert-Saales liegt in den Vorverkaufsstellen aus



**Herrenhüte
JULIUS MÜLLER**
Mützen-
Fabrik



Leipzig/Peters-Str. 30
u. Gohlis/Hallische Str. 87-89

Rudolf Neumann

Handelshof, Salzgäßchen
Größte Leistungsfähigkeit in
Bürobedarf — Schreibwaren

Gediegene Geschenk-Artikel

Goldfüllfederhalter — Schreib-
mappen — Schreibzeuge — Feine
Briefpapier-Kassetten

Gold Med. Dresden 1913 Gold Med. Döbeln 1914
Ehrenpreis d. Jubil. Fachausst. Döbeln 1914.

Schuh-Moden

Fussleidenden fachmännische Bedienung
Seiden-Brocatschuhe • eigene Entwürfe.
Reit-Rennstiefel im Höchstgewicht von 84 Gr
für Jagd u. Sport bewährte Beschuhung

J. Karl Marek
FERNHAUF: LEIPZIG WÄLDSTR. Nr. 26.
13414



Spezialhaus für humori-
stische Kopfbedeckung.
Ball-, Kotillon- u. Scherz-
Artikel, Zimmerfeuer-
werk
Stets Eingang von Neuheiten

Hausstein & Kirchhof
Gegründet 1888 LEIPZIG, Fernspr. 2201 u. 2498
Brühl 22

Eisen-Holz- u. Metallwaren
zur Innendekoration
Unsere Spezialität!
Wir sind leistungsfähig!

Infolge meiner Anfang 1927 stattfindenden Geschäftsverlegung bringe ich ab heute bis 15. Dezember
Extra billige Verkaufstage in Parfümerien, Kölnisch Wasser, Geschenkseifen usw.
für den Gabentisch geeignet!

Nur einige Beispiele:

Parfümerien

Fabrikate der Firma Wolff & Sohn.

Blumengerüche, Flieder, Cyclamen, Klee usw.	statt 2.25	1.50
Klytia, eine herrliche Blumenkomposition	statt 5.00	2.50
Diamola , eigenartig, schön und nachhaltig mittelgroße Flasche	statt 3.00	2.00
große Flasche	statt 5.00	3.50
Hedonia , herzhafter Geruch	statt 7.50	4.00
Bouquet Empire , herzhafter Geruch, mittelgroße Flasche	statt 4.00	3.00
große Flasche	statt 7.50	5.00
Blumengerüche der Firma Gustav Lobe, Veil- chen, Flieder, Maiglöckchen, Rose usw.	statt 4.00	2.00

Fernernoch ein Posten verschiedener Parfüme-
rien maßgebender Firmen, welche z. T. bis 50 %
ermäßigt sind, von 50 Pf. an.



Kölnisch Wasser usw.

Kölnisch Wasser „Russe“, „Marke Allner“, Neuheit Doppelflasche	statt 3.90	3.50
Ganze Flasche	statt 2.00	1.75
Taschenflasche	statt 0.75	0.65
Kölnisch Wasser „Marke Allner“, bekannte gute Qualität. Große Flasche	1.00	
Einen großen Posten Kölnisch Wasser in erstklassiger Qualität	0.50	
Kölnisch Wasser, Johann Maria Farina zur Madonna	statt 2.25	1.60
— Bei Abnahme von 12 Flaschen die 13. Flasche gratis —		
Lavendelwasser, „Marke Allner“, bekannte gute Qualität	statt 1.60	1.25

Geschenkseifen (keine Cocos-Seifen)

Fabrikate erster Firmen habe ich ohne Rücksicht auf den Einkaufs-
preis zu Einheitspreisen von
50, 75, 1.00, 1.25
zusammengestellt. — Mein Schaufenster sagt Ihnen noch mehr!
Preise gelten nur so lange, bis meine Vorräte erschöpft sind.
— Garantie für einwandfreie erstklassige Ware. —
Vorzelger des Inserates erhält beim Kauf von 1.00 M. an
1 Flasche Ambrosia-Parfüm zur Einführung unentgeltlich
beigepackt.

PARFÜMERIE ALLNER
Stecknerpassage maßgebend seit über 40 Jahren
Lager der Firmen: 4711, gegenüber,
Rheinkron usw.

Wir erhalten soeben die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der

Fabrikbesitzer Dipl.-Ing.

Marc Iljitsch Gottlieb

Kischinew

Präsident des „Ort“ in Beßarabien, Mitglied des Zentralrats der Zionistischen Weltorganisation, Präsident der „Palestine Banc“ in Beßarabien, im 65. Lebensjahre verstorben ist.

Wir trauern um ihn!

LEIPZIG, Jacobstraße 2

Frieda Gottlieb
Musja Gottlieb
Dr. I. Britan u. Frau, Berlin
Dr. M. Rabinowitsch, Berlin

100 bis 200 Dollar monatlich kann jedermann verdienen, der eine Agentur unserer Firma übernimmt und dieser Arbeit einige, von seiner sonstigen Berufsarbeit freie Stunden widmet. Die Arbeit ist passend für Herren, Damen und Jugendliche.

MUSTER, Instruktionen für Agenten und das ganze nötige Material wird auf Verlangen unentgeltlich zugesandt.

Adresse: The „Connector“ Abt. A/15, Tel-Aviv, Palästina. P. O. B. 13.

Für Porto und sonstige Versandkosten bitte uns $\frac{1}{2}$ Dollar oder den dementsprechenden Betrag in Ihrer Landeswährung in einem eingeschriebenen Briefe zu übersenden.

2 schöne große Zimmer

mit Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Nordstraße 21, Zwischenstock rechts.

Schlafzimmer und Herrenzimmer, möbliert, für zwei anständige, junge Leute abzugeben. Näheres unter A. 500 an die Expedition d. Blattes.

Verkaufe sofort elegante eichene

Speisezimmer Schlafzimmer

Herrenzimmer, Küchen, verschiedene Schränke, Bettstellen m. Matrasen, Chaiselongues, Flurgarderoben, Bücherschr., Tische vsch.

staunend billig

Facklam

Pfaffendorfer Str. 13

Einheirat

für meine Nichte, 22jähriges Mädchen von symp. Aeußeren, gebildet, musikalisch und wirtsch., einzige Erbin meines Manuf.-Engr.- u. Detailgeschäftes i. sächsisch. Mittelstadt, suche ich einen

Bewerber.

Gesetzestreu Herren pass. Alters, die imstande wären, das Geschäft zu leiten u. auszubauen, werden er sucht, unter Ch. 205 an die Verw. d. Bl. zu schreiben.

Photo - Klapp - Kamera
9x12 cm

Lux I Hochsol. Lederaut., dopp. Bod.-Ausz., Dopp.-Anast. 1:0,8 (Vord.- u. Hinterlinse einz. verwendb.) 5-fach verstellb., Varioverschl. Objektiv durch Mikrometerschraube hoch und steil verstellbar, Metallteile fein vernickelt mit 3 Blechkassetten im Etui oder Film-packkassette. **RM. 48,-**

Lux II mit gleichem Zubehör und Doppel-Anastigmat, Rodenstock 1:5,4 (Vorder- u. Hinterlinse einzeln verwendb.) in 9-fach verstellb., Orig.-Ibso-Verschl. **RM. 75,-**

Lux III mit 3 Blechkassetten im Etui und Film-packkassette, allerbeste Ausführ. mit Laack Dialyter T 1:4,5, in Compur-Verschl., einschließlich Tasche **RM. 110,-**

Hoh & Hahne, Leipzig, Hoflieferanten, Photo-Spezial-Geschäft, Katharinenstraße 16
Gegründet 1899

Stempelbox - Gravierarbeiten
Tel. 13632

Friedrich Müller
LEIPZIG - MARKT 10

Druckmaschinen aller Art
Stempel - Schilder - Schablonen

Zum Einstampfen

unter Garantie kaufe ich Korrespondenz, Geschäftsbücher, Akten usw. Für Lumpen, Knochen und Altpapier, Flaschen sowie sämtliche Rohprodukten, zahle ich vorteilhafte Preise. Abholung auf Wunsch sofort. Ruf 13442

A. Weimann

Nicolaistraße 8

2 möblierte Zimmer

und Küche zu vermieten

Offerten unter Jarres an die Expedition d. Blattes

Ein günstiger Vertrag

gibt uns die Möglichkeit, an allen Orten Deutschlands gewandten Herrn ohne Kapitalbeteiligung eine

Lebensstellung mit hohem, dauerndem Einkommen zu verschaffen. Offerten m. Lebenslauf, Zeugn. und Ref. unter C 3044 an das Allgemeine Jüdische Familienblatt

Dornehme Beleuchtungs-Körper
in allen Stilarten

Julius Möller

G. m. b. H.

Das Haus der Beleuchtung

Untersüßstraße Nummer 10, Ecke Kupfergasse

Hausfrauen! Junggesellen!

Sie erhalten Ihre Wäsche fix und fertig sauber gewaschen und geplättet bei freier Abholung und Lieferung, auf Wunsch auch ausgebessert, bei Anruf der Nr. 27994 - Oellertstraße 12-14

Wasch- und Plättanstalt Wohlwäscherel

Annahmestellen: Gerberstraße 30, Eisenstraße 39, Schl., Blämerstr. 23, Plagw., Zechoersche Str. 55

Beim Kauf einer Nähmaschine erhalten Sie **kostenlos** einen Kursus im Schneidern, Weißnähen gründl. Unterricht im Sticken und Stopfen

Vesta-Qualitäts-Nähmaschinen nähren vor- und rückwärts. Alle neuzzeitlichen Systeme, **Versenk-möbel** Fachmänn. Bedienung. **Bequemste Teilzahlung.** 30.- Mark Anzahlung

Alleinverkauf
CARL WINKLER
Hauptgeschäft: Reichstr. 2
Ecke Grimmaische Straße
und Neumarkt 16
„Hohmanns Hof“

Gummi-Flehmig

Spezialhaus sämtlicher sanitärer Artikel

+ EHE +

Sie Ihren Bedarf decken, vergessen Sie nicht meine Waren zu besichtigen
Fachmännische Beratung und Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
Empfehle zum bevorstehenden Feste praktische Geschenke für Mann, Frau und Kind
Große Auswahl in Gummibällen
Gummipuppen, Wachstuche, Dauerwäsche
Best ausprobierte Bandagen zur Fußpflege

Gummigeschäft in Specks Hof

Eingang Schuhmachergasse und Passage

Offeriere frei Haus!

Spatenbräu hell und dunkel — Hackerbräu hell und dunkel — Kulmbacher Reichelbräu Pilsner Kaiserquell — Radeberger Pilsner Dortmunder Aktien Bier — Fürstenberg Bräu Naumann hell und dunkel — Ullrich — Bauer Bier — Hacker Nährbier — Köstritzer Schwarzbier — Malzbier — Berliner Weißbier Döllnitzer Gose sowie sämtliche Mineral- und Heilwässer

Adolf Weigler, Leipzig

Likör- und Mineralwasser-Fabrik

Tauchaer Straße 22 :-: Telephon 24960

Der Treffpunkt

aller Bücherliebhaber ist die Bücherhalle

Karl und Erich Schirmer

Leipzig, Burgstraße 22/24
gegenüber dem „Thüringer Hof“

Der ständige Wechsel unsres Antiquariatslagers macht öftere Besuche lohnend. Großes Lager neuer und antiquarischer, wissenschaftlicher Bücher, Klassiker und Romane guter Schriftsteller, Bücher üb. Kunst u. gute Jugendschriften

10 Proz. Rabatt und portofreie Zusendung

erhalten Sie auf alte und neue Bücher. Bestellungen auf nicht vorrätige Bücher werden zu gleichen Bedingungen prompt erledigt. Wir kaufen ständig gute Bücher und ganze Bibliotheken. Freies Ausschauen! Kein Kaufzwang!

Das bisher gemeinsam mit Herrn J. Manelis bewirtschaftete.

כשר RESTAURANT UND KAFFEEHAUS PASSAGE כשר

habe ich mit dem heutigen Tage wieder in alleinigem Betrieb übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste genau wie bisher aufmerksam zu bedienen und nach streng rituellen Grundsätzen in Küche und Keller das Beste zu bieten. Mit Rücksicht auf die heutigen Wirtschaftsverhältnisse habe ich mich entschlossen, trotz Beibehaltung der bisherigen, allseitig als vorzüglich anerkannten Wiener Küche die Preise erheblich herabzusetzen. Ich biete ein erstklassiges Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleischgericht, Beikost und Nach-tisch schon von M. 1.50 an. Täglich besondere Spezialgerichte. Hausgerichte M. 1.—. Ich hoffe dadurch dem Wunsche eines großen Teiles meiner werten Gäste Rechnung zu tragen und bitte weiterhin um gütigen Zuspruch.

PAUL TRIEBWASSER, RESTAURANT UND KAFFEEHAUS PASSAGE
BRÜHL 23 - RICHARD-WAGNERSTR. 15



Möbelhaus
Badhorn, Leipzig Nordstr. 20,

Wir bitten um zwanglose Besichtigung
 der neuesten Meß-Muster
Speise- und Herrenzimmer
Schlafzimmer und Küchen
 Ganz besonders billige Preise!

Leipziger Fischhalle

Friedrich Berweger

Reichsstraße 34 :: Telephon 24424
 Spezial-Fischgeschäft

Lebende Fische
 Fluß- und Seefische
 Kaviar, Fischdelikatessen

DIE

Jüdische Gesellschaft

trifft sich am Sonnabend, den

11.

DEZEMBER zum jährlichen Gesellschaftsabend

des
**Jüdischen Studentenvereins
 Leipzig**

Künstlerische Darbietungen von
 Pamela Wedekind, Zeise-Gött, Chmelowa,
 Galbern, Meiwowitz

**Cabaret Ball Tombola
 Ueberraschungen**

Zwei erstklassige Jazz-Bands

Tischbestellungen am selben Tage von 11-3 Uhr
 und von 5 Uhr ab im C.-T. Abendkasse von 5 Uhr ab.
 Spenden für Tombola und Büfett wolle man von
 11 Uhr vormittags ab im C.-T. abgeben.

Klubsessel



Breite zirka 85 cm, Tiefe 80 cm, Höhe 75 cm
Echt Vollrindleder M.135.-
 E. Schulz, Leipzig, Petersstr. 12, I

Max R. Krüger, Leipzig

Grimmaische Str. 19 / Fernspr. 19404

Erstes Spezial-Geschäft am Platze für
Feingebäck - Schokolade - Tee
Dessert - Bonbons und Kakao

Krügers Leipziger Leckerli
 sind überall bevorzugt, köstlich im Ge-
 schmack u. unerreicht abwechslungsreich

Krügers Feingebäck
 bietet Bürgschaft
 für ausgewählt feine Qualität u. tadell. Frische
 Beliebt bei Wein, Kaffee und Tee



R. ZWICKLER & CO.

LEIPZIG-GRIMMAISCHE STR. 14 - GEGR. 1879 - TEL. 23897

Trikotagen - Strümpfe
Sandchuhe

Gehe die Leinwand - Unterwäsche - Dampf - Waschen - Anzüge



Färberei und
 chemische
 Waschanstalt

ADLER

Filiale: Nordstraße 21

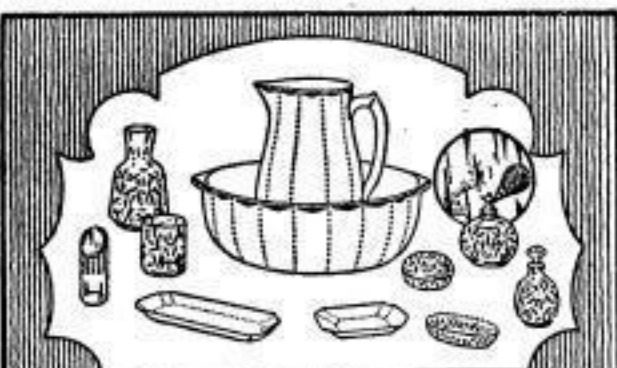
Kaffeehaus Küster

Leipzig
 Plauensche Straße 13

Täglich nachmit-
 tags und abends

**Künstler-
 Konzerte**

Eigene Konditorei



LOUIS MÖLLER
 Markgrafenstr. 4 / Schloßgasse 7

Täglich 5 Uhr
 nachm. u. 8 Uhr
 abends

Stimmungs-Kapelle
 Kutschbeuch

Am Jazz:
 Heuveler
 Kleine Preise



CAFE UBU BAR
 Hainstr. 26

Vornehmer Familien-Verkehr

Kakteen- Ausstellung

Für jeden Naturfreund
 von größtem Interesse!

Kostenlose Besichtigung täglich
 von 9-5 Uhr, auch Sonntags!



Illustrierte Preisliste auf Wunsch
MAX RICHTER, LEIPZIG-LI.
 Merseburger Straße 135/137, Fernsprecher 43245
 KAKTEEN-KULTUREN

ALLGEMEINES VERSICHERUNGS-BÜRO

Th. Hugo Sperling, Leipzig
 Ritterstr. 38-40 :: Tel. 28930, 12757

VERSICHERUNGEN ALLER ART

Spediteure Fenthol & Sandtmann, Leipzig

Fernsprecher Sammelnummer 72486 - Telegrammadresse: Fenthols

Filiale: Hamburg, Glockengießerwall 21 - Fernsprech-Anschluß: Vulkan Nummer 2768

Großer Weihnachtsverkauf

Unser Geschäftsprinzip: Qualitätswaren zu billigsten Preisen!

Entweder

Sie kaufen billige, minderwertige Stoffe, an denen Sie keinerlei Vorteile haben

Oder

Sie greifen zur Qualitätsware, die Ihnen nur Ersparnisse und Freude bereiten wird!

Wir empfehlen:

Wollrips

Großes Farbensortiment,
130cm breit . . . 7.50, 6.75 **550**

Veloutine

der neue Stoff für das Gesell-
schaftskleid, 100cm breit . . . **900**

Köper-Samt

für Gesellschafts- und Konfir-
mandenkleider, 70cm br., 6.00 **450**

Pullover-Stoffe

Mode-Neuheit in größter Aus-
wahl 2.00, 1.75 **135**

Tatt-Seide

für Stilkleider, neue Farben **500**

Zephir

für Haus- und Servierkleider **65**
90, 75

Pörsch & Kornills / Leipzig

Grimmaische Str.2-4 (Mädlerpassage). Unser Geschäft ist Sonntag, den 12. und 19. Dezember, von 12—6 Uhr geöffnet



Neuaufgenommen

haben wir in unseren Ladengeschäften
fr. Flußfische in größer. Auswahl
als: Bleie, Barsche, Hechte, Rotfedern
Zander, Karpfen

Räucherwaren und Oel-Sardinen
in größter Auswahl preiswert

Fischspezialhaus „Nordsee“

Reichsstr. 25 :: Zeitzer Str. 19 :: Dresdner Str. 49
Tel. 24218 Tel. 33489 Tel. 29507

Ultraphon

den sensationellen

Sprechapparat

müssen Sie gehört haben!

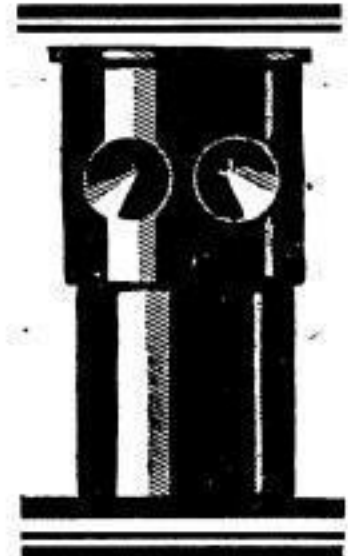
Plastische, originalgetreue
Tonwiedergabe

Kauf durch Miete

Sprechapparate in allen
Preislagen von 17.— M. an

Schallplatten aller Marken
von 50 Pfennige an

Remmler & Co.,
Ultraphonhaus,



LEIPZIG
Tröndlinring 3
Ecke Nordstraße
Grimmaische Str. 8
1—3. Stock. Gegenüber dem
Naschmarkt.

כשר „Hadassah“ Pflanzenbutter-Margarine

Unschätzbare Vorteil für die jüdische Küche, da
fleischig und milchig verwendbar!
Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden
Herrn Rabbiner Dr. Carlebach in Köln

All. Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke Duisburg a. Rh. Generalvertretung u. Niederlage in Leipzig: Fa. J. TEMPEL, Blücherstr. 11
Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht